



Arnd Brummer

24 GESCHICHTEN ZUM ADVENT



edition  chrismon

führen große Heere.

Mit der Menschwerdung Gottes in dem galiläischen Juden Jesus verhält es sich anders. Der will weder Perser noch Trojaner besiegen. Er will weder über Ägypten herrschen noch über Japan. Er ist zu uns gekommen. Und er bleibt bei uns. Schwierige Geschichte, holder Knabe.

Es waren Hirten auf dem Felde, Nachtwächter bei ihren Schafen. Gab es die Hirten wirklich? Waren die Wissenschaftler aus dem Morgenland überhaupt da? Wenn es hilft, die Menschwerdung Gottes zu begreifen, haben sie das Kind angefasst und in ihren Herzen tirolerisch gejodelt: still, still, still, weil's Kindlein schlafen will.

Hilfspriester Mohr aus dem kleinen Oberdorf bei Salzburg hat übrigens sechs Strophen für „Stille Nacht“ gedichtet. Nummer drei, vier und fünf verstauben in den Archiven. In der dritten Strophe heißt es:

„Stille Nacht! Heilige Nacht!/Die der Welt
Heil gebracht/Aus des Himmels goldenen
Höhn/Uns der Gnade Fülle lässt seh'n/Jesum
in Menschengestalt.“ Darum geht es doch,
holder Knabe?

Heil und Gnade in Menschengestalt. Das ist mit Menschwerdung gemeint. Der Menschensohn, wie sich Jesus selbst nennt, bringt es auf den Punkt, indem er sagt: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Noch Fragen?

Stört es diesen Jesus, wenn die Heiden Weihnachten mitfeiern? Wenn sich shintoistische Japaner an seinem Geburtstag beschenken, wenn kirchenferne Deutsche oder Briten festlich zu Abend essen oder Kerzen an einem Tannenbaum anzünden? Es stört ihn wahrscheinlich nicht. Die Menschwerdung Gottes und am anderen Ende dieses Menschenlebens die Überwindung des Todes sind ein universales Angebot. „Der du

der Heiden Heiland bist“, heißt es in einem Kirchenlied. Einer, der mit Zöllnern tafelte und im Haus eines Offiziers der verhassten römischen Besatzungsmacht Station machte, kann nicht kleinlich sein. Er ist zu den Sündern gekommen, um ihre Seelen zu bewegen. Das ist selbst ihm nicht immer gleich gelungen. Stimmt's, holder Knabe?

Also wieder Advent. Mit all diesen unglaublichen Geschichten und Riten, mit den großen und kleinen Ungenauigkeiten, mit dem Zuviel und Zuwenig an Stille und Heiligkeit. Gastfreundlich zu sein ohne Murren, forderte Jesus seine Freunde auf. Christen, lasst sie dabei sein, lasst sie mit euch zusammen Gänse essen und Weihnachtsgebäck. Aber erzählt ihnen die Geschichten von Bethlehem. Und seid mutig, übersetzt sie in neue Bilder, wenn ihr meint, es mache sie besser verständlich. Ihr dürft das. Ihr seid dann in guter Gesellschaft mit

dem heiligen Franz, mit Martin Luther, mit
Johann Sebastian Bach, mit den Sklaven auf
den Feldern Virginias, mit Lehrern und
Hilfspriestern. Tell it on the mountain – in
den Herzen wird's warm. Ho, ho, ho, happy
birthday, holder Knabe!

2

DEO ODER LEICHTE ERZIEHUNG



Der Fremde im dunkelblauen Mantel stand schon eine kleine Weile im Schulsekretariat.

Frau Paulsen, die Sekretärin, wusste, dass er da war, aber sie hatte zu telefonieren und schaute deshalb konsequent an seiner linken Schulter vorbei in die Ferne. Als sie aufgelegt hatte, wandte sie sich ihm zu.

„Worum handelt es sich?“, fragte sie unpersönlich, wie sie es für ihre amtliche Pflicht hielt.

„Ich suche Sinn“, antwortete der Fremde und versuchte, ihr in die Augen zu sehen. „Wie alt? Mädchen oder Junge?“ Ohne seine